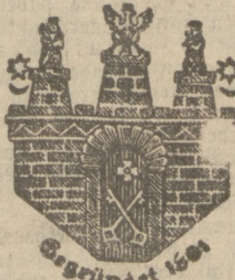


Posener Tageblatt

**Gesellschafts-
spiele für
Erwachsene
und Kinder**
in grosser Auswahl
und billig bei
Papierdruck
Aleje Marcinkowskiego 6

Bezugspreis: In Polen, durch Boten monatlich 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatlich 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatlich 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatlich 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatlich 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatlich 3.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— zł. Einzelnummer 0.25 zł, mit Illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viereckige Millimeterzeile 75 gr. Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100 % Aufschlag. Platzveranschlagung a. schwerer Satz 50 %, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unverständlicher Manuskripte. — Anfertigung für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

**Billige und gute
Füllhalter
und
Drehbleistifte**
Papierdruck
Aleje Marcinkowskiego

70. Jahrgang

Sonabend, 12. Dezember 1931

Nr. 286.

Frankreich und die Reparationsfrage Clandel bei Stimson

Der französische Botschafter Clandel hat in Washington dem amerikanischen Staatssekretär Stimson einen Besuch abgestattet, um ihm die Auffassung Frankreichs in der Reparationsfrage vorzutragen, und zwar im gleichen Sinne, wie das die französische Regierung in London, Rom und Brüssel getan hat. Die Mitteilung des französischen Botschafters soll in den offiziellen Kreisen angeblich einen guten Eindruck gemacht haben. Ein französischer Berichterstatter schreibt aber, daß man in den amerikanischen politischen Kreisen Frankreichs Auffassung in der Frage der ungeschützten Zahlungen nicht ganz teile. Scharf bemerkt, daß Verhandlungen über die Reparations- und Kriegsschuldenfrage nicht eingeleitet werden sollen.

Zu dieser Meldung geht heute folgende Nachricht aus Washington ein, die geeignet ist, auf den Fragenkomplex ein besonderes Licht zu werfen. Wir zitieren wörtlich:

„Baltimore Sun“ berichtet über den Inhalt des französischen Memorandums, das Clandel gestern dem Staatssekretär Stimson überreichte, Frankreich sei bereit, einer Verminderung der Reparationszahlungen zuzustimmen, falls Amerika gleichzeitig einen Schuldennachlaß gewähre. Als Gegenleistung verlangt Frankreich die Zusage Deutschlands auf Innehalten der internationalen Verträge. Damit dürfte — wie „Baltimore Sun“ erklärt — der Versailler Vertrag gemeint sein. Frankreich betrachte die augenblickliche Unsicherheit in der Weltwirtschaft als eine ungeeignete Zeit für eine endgültige Neuordnung und könne sich nur auf eine vorläufige Herabsetzung einlassen.

„Evening Star“ bemerkt, daß Hoover durch seinen Antrag auf Einsetzung einer Kriegsschuldenkommission deutlich die Absicht zu erkennen gegeben habe, den Nachlaß an die Mitgläubiger nur auf eine Prüfung ihrer Zahlungsfähigkeit zu basieren.

Der Baseler Ausschuss

Der Baseler Sonderausschuss hat nach dreitägigen Beratungen die allgemeine Aussprache über die Zahlungs- und Handelsbilanz abgeschlossen. Die Verhandlungen sind im groben und ganzen reibungslos verlaufen, da sie sich um Tatsachen drehen, die allgemein bekannt sind und offen liegen.

Der technische Unterausschuss ist sogar so weit gegangen, zu betonen, daß das Zahlenmaterial des Wiggins-Ausschusses vom August zum größten Teil auf Schätzungen beruhe, die durch die genaueren Erhebungen der deutschen Behörden ergänzt werden könnten. Danach bezieht sich die kurzfristige deutsche Auslandsverschuldung auf zwölf Milliarden Mark. Das ist eine Feststellung, die im späteren Verlauf der Verhandlungen noch von Wichtigkeit sein kann.

Die nun folgende Aussprache über den Haushalt des Deutschen Reiches, die Finanzgarantie und die finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung dürften ebenfalls in drei Tagen erledigt werden. Dabei wird auch die Notverordnung zur Sprache kommen, die starken Eindruck gemacht hat. Dieser Teil der Verhandlungen wird wahrscheinlich schon einen weniger glatten und wissenschaftlichen Verlauf nehmen, da bei ihm kritische Fragen, besonders von französischer Seite, sich bereits ankündigen.

Das Schicksal des neuen Cherechts

Warschau, 11. Dezember. (Eig. Telegr.) Eine halbamtliche Warschauer Nachrichtenagentur wandte sich an die Regierung mit der Bitte um Informationen, wann die Einreichung des neuen Cherechts im Sejm zu erwarten sei. Die Regierung antwortete, daß die Bearbeitung der Kodifikationskommission bisher der Entscheidung des Standpunktes dieser Kommission sei. Die Regierung hätte sich bisher mit dem Projekt noch nicht befaßt, und ein Zeitpunkt, zu dem sie sich mit diesem Projekt beschäftigen werde, sei noch nicht festgelegt.

Gleiches Cherecht

in Deutschland und Österreich
Der Nationalrat hat den großdeutschen Antrag auf Angleichung des österreichischen Cherechts an das des Deutschen Reiches mit 78 gegen 63 Stimmen angenommen. Mit den Christlich-Sozialen haben die Abgeordneten des Landbundes und des Seimablocks gegen den Antrag gestimmt.

Der Fürst von Pleh

soll, wie verschiedene polnische Blätter melden, die Absicht haben, die Zentralverwaltung seiner Besitzungen in Polen nach Beuthen in Ostpreußen zu verlegen.

Zollkriegsmaßnahmen in Frankreich

Die französische Regierung hat auf Grund des zollpolitischen Ermächtigungsgesetzes zwei Verordnungen erlassen, die offenbar dazu bestimmt sind, eine scharfe Gegenaktion gegen die englische Schutzollpolitik einzuleiten.

Die erste dieser Verordnungen bestimmt ganz allgemein, daß in allen Fällen, in denen infolge der Währungsentwertungen der Export nach dem betreffenden Lande gefährdet worden ist, die von Ausländern herführenden Waren bei ihrer Einfuhr nach Frankreich einem besonderen Zollnachuntersuchen unterworfen werden können.

Die Höhe dieser Zuzahlung soll derart bemessen werden, daß die durch die Währungsentwertung bewirkte Preissteigerung vollständig wettgemacht wird.

Obwohl die Verordnung ganz allgemein gefaßt ist, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die französische Regierung mit dieser neuen Bestimmung vor allem den englischen Export zu treffen sucht. Schon kurze Zeit nach der Fundamentierung und noch vor Einführung der neuen englischen Schutzoll hatte die französische Regierung die aus Großbritannien eingeführten Waren einer Taxe von 15 Prozent unterworfen. Die heute erscheinende Verordnung verzögert die Regierung nunmehr in die Lage, diese Taxe entsprechend der Entwertung des Pfund Sterling bis auf 33 Prozent zu erhöhen.

Eine zweite Verordnung, die ebenfalls gestern im französischen Amtsblatt erschien, unterwirft die Einfuhr von Waren aus Kanada einer elfprozentigen Taxe, die Einfuhr aus Ägypten, Britisch-Indien, Irland, Finnland, Norwegen, Argentinien und Uruguay einem 15prozentigen Zuzahlung. Deutschland ist von diesen Maßnahmen nicht betroffen.

Die protektionistische Wirtschaftspolitik, die die französische Regierung seit einiger Zeit verfolgt und die Frankreich nicht nur mit England, sondern mit zahlreichen anderen Ländern in einen Zollkrieg zu verwickeln droht, wird von weiten Kreisen der französischen Öffentlichkeit, namentlich von den Kreisen des französischen Exporthandels, entschieden verurteilt. So bemerkt der Vortragsende der wirtschaftlichen Studienabteilung der Bank von Frankreich, „L'Echo de France“, einer der bedeutendsten französischen Wirtschaftsblätter, im „Matin“: „Wie wird Frankreich die Absatzmärkte, die es durch seine Kontingentierungspolitik verliert, jemals wieder zurückgewinnen können? Man kann nicht unter dem Vorwand, ein Dumping zu verhindern, jede Konkurrenz ausschalten wollen. In Wahrheit seien die französischen Produktions-

kosten zu hoch, und das sei auch die eigentliche Ursache der zunehmenden Arbeitslosigkeit in Frankreich.“

Eine neue englische Note an Frankreich wegen des französischen Einfuhrzuschlags

London, 11. Dezember. Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ will wissen, daß die britische Regierung gestern vormittag dem französischen Botschafter in London eine weitere Note zugestellt hat, in der sie die Forderung nach Aufhebung des 15prozentigen französischen Einfuhrzuschlags wiederholt. Der Wortlaut der neuen Note sei energischer als der der ersten und habe eher den Charakter einer Forderung als eines Ersuchens. In engeren französischen Regierungskreisen werde ihr Ton als ungewöhnlich lebhaft bezeichnet, und die Sorge wird geäußert, daß ein so energischer Schritt vielleicht eine den Wünschen entgegengekehrte Wirkung haben werde.

Verschärfung

London, 11. Dezember. Der Zollkonflikt zwischen Frankreich und England scheint sich zu verschärfen. Nach der Meldung eines englischen Blattes wendet sich die englische Regierung dagegen, daß Frankreich einen Wertzuschlag auf solche Auslandswaren gelegt hat, die aus Staaten mit verschlechterter Währung kommen. Das englische Blatt berichtet weiter, daß die englische Regierung in einer Note an die französische Regierung die sofortige Aufhebung dieser Zollzuschläge gefordert habe. Die englische Regierung habe hinzugefügt, daß sie im Widerstreit der Fälle entsprechende Gegenmaßnahmen gegen die französische Einfuhr nach England durchführen werde.

Abgelehnter Mißtrauensantrag

London, 11. Dezember. Im englischen Abgeordnetenhaus wurde gestern der Mißtrauensantrag der oppositionellen Arbeiterpartei gegen die Regierung mit 439 Stimmen gegen 44 Stimmen abgelehnt. Die Aussprache über diesen Mißtrauensantrag hatte zwei Tage gedauert. Das englische Abgeordnetenhaus geht heute in die Weihnachtsserien. Die erste Kammer des englischen Parlaments billigte gestern nach mehrtägiger Aussprache die Indienpolitik der englischen Regierung. Das Abgeordnetenhaus hatte der englischen Indienpolitik schon früher zugestimmt.

Arbeitszeit und Krisenverhinderung im Sejm

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 11. Dezember. (Eig. Telegr.)

Die allgemein gehegte Erwartung, daß der Sejm nach seiner 30tägigen Arbeitspause sich nunmehr an die Bearbeitung des Budgets machen würde, ist nicht eingetroffen. Aus dem Verlauf der gestrigen Sejmung geht hervor, daß mit einem Beginn der Bearbeitung des Budgets vor Weihnachten kaum noch zu rechnen ist. Der Sejm arbeitet vielmehr jetzt erst alle diejenigen Vorlagen auf, die bisher noch nicht zur Beratung kommen konnten. Die gestrige Sitzung war ausgefüllt mit der Aussprache über zwei Anträge, und zwar einen der sozialistischen und der nationalen Arbeiterpartei über Einführung der 40stündigen Arbeitswoche, sowie ein zweiter Antrag der Sozialisten über Bekämpfung der Folgen der Wirtschaftskrise. Beide Anträge wurden schließlich abgelehnt.

Zu Beginn der Sitzung wurde ein Antrag des Justizministers vorgelegt, auf Auslieferung einiger Abgeordneter an die Gerichtsbehörde. Es sind dies die Abgeordneten Lewandowski (Bromberg) und Lecha vom nationalen Klub, Dabrowski und Kleszczewski vom Regierungsbund, Danek, Burzyski und Tkaczow von den Kommunisten, Ciofolski von den Sozialisten sowie Fidelus und Madejczyk von der Volkspartei.

Sobald trat man in die Beratung über die Anträge der Sozialisten und der Nat. Arbeiterpartei auf Festlegung der 40stündigen Arbeitswoche und Verhinderung der Folgen der Wirtschaftskrise ein. Der Referent, Abg. Sobiaszki, vom Regierungsbund, hob besonders die Forderung des letzteren Antrages hervor, daß Industrieunternehmen nur mit Genehmigung der Regierung geschlossen werden dürfen und daß im Falle der Schließung die Ar-

beiter Entschädigungen erhalten sollen. Diejenigen Unternehmen, die diese Vorschriften umgehen, sollen unter Zwangsverwaltung gestellt werden. Die Durchführung dieses Antrages würde, wie der Referent ausführte, den Staat 3905 Millionen zł kosten.

Einige sozialistische Redner begründeten alsdann ihren Antrag, während einige Redner des Regierungsbunds dagegen sprachen. In der Debatte ergriff auch der deutsche Abgeordnete Jankowski (Oberschlesien) das Wort. Er äußerte die Ansicht des deutschen Klubs, daß ein Teil der in Vorschlag gebrachten Pläne mit zur Behebung der Krise beitragen könnte. Abg. Jankowski ging dann näher auf die Verhältnisse in der ober-schlesischen Hüttenindustrie ein und fragte die Regierung, ob es Tatsache sei, daß man über einen 12prozentigen Lohnabbau berate. Durch die Gerüchte über diesen Lohnabbau sei das Vertrauen der Arbeiterschaft zur Regierung schwer erschüttert worden. Der Redner erklärte ferner, daß in der Arbeitslosenfürsorge noch viel getan werden könnte.

Die Anträge der Sozialisten und der Nat. Arbeiterpartei wurden sodann mit den Stimmen des Regierungsbunds abgelehnt.

Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde über einen Antrag der Volkspartei auf Verhinderung des Antialkoholgesetzes beraten. Die Volkspartei begründet ihren Antrag damit, daß das gegenwärtige Projekt den Behörden die Möglichkeit gebe, Volksschande über Einführung der Prohibition nicht zu bestreiten. Außerdem biete es den Veranstaltern des Volksschands keine rechtliche Handhabe. Auch dieser Antrag wurde mit den Stimmen des Regierungsbunds verworfen.

Alles auf einen Blick:

Der Baseler Ausschuss hat die technischen Bilanzberatungen abgeschlossen. Nunmehr beginnen die Verhandlungen, die stark in politische Dinge gleiten müssen.

Der Sejm verhandelte gestern über den sozialistischen Krisenantrag und lehnte ihn ab. Die nächste Sitzung findet am 15. Dezember statt.

Das japanische Kabinett soll vor dem Rücktritt stehen.

Die zollpolitischen Maßnahmen Frankreichs haben zwischen England und Frankreich eine sehr scharfe Spannung gebracht, die in einen Zollkrieg scharfster Form auszuarten droht.

Senator Borah hat eine Erklärung abgegeben, in der er sich gegen eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums wendet.

Sie müssen lesen:

Arbeitszeit und Krisenverhinderung im Sejm. — Zollkriegsmaßnahmen in Frankreich. — Ein Deutscher ohne Deutschland.

Heute Beilage „Der Kulturspiegel“

Danach wurden einige Gesetze in erster Lesung dem Hause vorgelegt und an die Kommissionen weitergeleitet. Eine längere Debatte entstand bei der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs der Regierung auf Veränderung des Verfallenswesens. Der Abg. Winarski vom nationalen Klub führte aus, daß das vorgelegte Regierungsprojekt mit Volleigenschaft angefüllt sei. Die Frage des öffentlichen Verfallenswesens sei bisher durch die Gesetzgebung der Teilungsmächte geregelt, und wenn man das gegenwärtig vorliegende Projekt mit den Gesetzen der Teilungsmächte vergleiche, dann müsse man feststellen, daß das deutsche Verfallensgesetz viel besser sei, auch das österreichische wäre besser. Das gegenwärtige Projekt der polnischen Regierung käme der interimistischen russischen Gesetzgebung auf diesem Gebiete vom Jahre 1906 am nächsten. Es enthalte viele Unklarheiten und gebe den Verwaltungsbehörden und der Polizei viele Freiheiten. Obwohl das Gesetz öffentliche und private Verfallungen unter-schiede, kämen private Verfallungen kaum in Frage, da die Definition für private Verfallungen sehr eng gehalten sei. Der Redner wies dann noch auf verschiedene andere Mängel des Gesetzes hin und zitierte vor allen Dingen eine von den Banken des Regierungsbunds gefallene Aeußerung, daß das Projekt ausdrücklich die Einschränkung der Verfallensfreiheit anstrebe. Das Projekt wurde schließlich in erster Lesung angenommen und der Verwaltungskommission überwiesen.

Als letzter Gegenentwurf kam der Entwurf einer Veränderung der Exekutionsordnung zur Verlesung und wurde an die juristische Kommission weitergeleitet. Damit wurde die gestrige Sejmung geschlossen und die nächste Sitzung für Dienstag, den 15. Dezember, 10 Uhr vorm., anberaumt.

Während der gestrigen Sejmung wurden auch eine Reihe von Interpellationen und Anfragen eingebracht, darunter auch eine deutsche Interpellation an den Justizminister. Die deutsche Interpellation nimmt Bezug auf gewisse Vorgänge in Oberschlesien während der Wahlzeit des vorigen Jahres, wo der Gemeindevorsteher Pofis aus Michalkowice eine dritte Person zum Morde an dem deutschen Steiger Erwin Neugebauer ebenfalls aus Michalkowice angestiftet hat. Die Angelegenheit ist bereits vor mehreren Monaten der Staatsanwaltschaft übergeben worden, ohne daß bisher Schritte erfolgt sind. Der deutsche Klub fragt den Justizminister an, ob ihm diese Dinge bekannt seien.

Außerdem haben die parlamentarischen Vertreter der Volkspartei, der Sozialisten, der Nat. Arbeiterpartei und des Nat. Klubs eine Interpellation eingebracht in der Angelegenheit der letzten Nachtragswahlen im Wahlbezirk Przemyśl. Es wird die Einsetzung einer offiziellen Untersuchungskommission und im Falle der endgültigen Feststellung der Wahlmissbräuche die Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Der Marinkowitsch-Besuch

Warschau, 11. Dezember. (Eig. Telegr.) Auf die vielfach in der in- und ausländischen Presse verbreiteten Kommentare über die tiefere Bedeutung des Marinkowitsch-Besuches erfolgt jetzt von Seiten der offiziellen „Gazeta Polska“ ein Dementi. Das Blatt bezeichnet die Kommentare über eine angeblich neue Orientierung der polnischen Politik als freie Erfindungen. Ein Glied in der Kette der polnischen Politik bilde die Verengung der freundschaftlichen Beziehungen zu

Jugoslawien, die aber gegen seinen Staat auch nicht gegen die Tschechoslowakei oder Bulgarien oder sonst irgendein Land, wie es von verschiedenen Zeitungen vermutet wurde, gerichtet sei. Zu dieser Verengung der freundschaftlichen Beziehungen hätte der Besuch des Ministers Marinkowitsch zweifellos mit beigetragen. Alle anderen Kommentare seien die Produkte einer lebhaften Phantasie. Polen brauche keine Orientierungen, die alten genügen ihm. In diesem Zusammenhang dementiert die „Gazeta Polska“ auch das von bedeutenden Blättern des Auslandes verbreitete Gerücht, daß Polen der Kleinen Entente beizutreten beabsichtige.

Borah erklärt

Washington, 10. Dezember. (Reuter.) Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, gab heute eine Erklärung ab, in der er sich gegen die Verlängerung des Hoover-Moratoriums und gegen eine Revision der Kriegsschulden auf Grund der Zahlungsfähigkeit der Schuldner aussprach. Er erklärte, Europa habe bisher unterlassen, das Moratorium zu benutzen, um Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, die es in Ordnung bringen müsse, bevor eine wirtschaftliche Erholung möglich sei. Eine Neuernennung des Ausschusses für auswärtige Schulden sei nicht am Platz, da dieser Ausschuss gar nichts zu tun haben würde. Ich vermag kein Zeichen dafür zu entdecken, so erklärte Borah, daß Europa beabsichtigt, seine Rüstung zu vermindern oder die Reparationsfrage auf vernünftiger Grundlage zu regeln. Wir haben die Kriegsschulden bereits auf Grund der Zahlungsfähigkeit der Schuldner herabgesetzt und auf ungefähr sieben Milliarden Dollar, die uns zukommen, verzichtet. Angesichts der gegenwärtigen Politik Europas würde eine Neuauflage auf Grund der Zahlungsfähigkeit auf eine allgemeine Streichung der Schulden hinauslaufen.

Sir Simon über die Abrüstungskonferenz

London, 11. Dezember. In einer gestern bei einem Frühstück gehaltenen Rede kam der Staatssekretär des Äußeren Sir John Simon auf die Abrüstungskonferenz zu sprechen. Er betonte, das sei ein Problem, das mit einer ganzen Anzahl von Problemen verflochten sei. Zuletzt stellte er die Reparationen, die internationalen Schulden, die militärische Sicherheit, die finanzielle Sicherheit und die wirtschaftliche Abhängigkeit der verschiedenen Teile der Welt zueinander. Er sagte, es werde eine sehr großzügige Auffassung aller dieser Probleme nötig sein, wenn erst eines von ihnen gelöst werden soll. Die wirksame Verminderung und Begrenzung der Rüstungen durch internationale Vereinbarungen beispielsweise werde von dem Grade abhängen, wie die rein technische Seite mit den anderen Fragen in Zusammenhang gebracht werden könne.

Minister Dietrich vor dem Haushaltsausschuß

Berlin, 10. Dezember. Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat unter außerordentlich starker Beteiligung der Parteien zusammen, um die Ausführungen des Reichsfinanzministers Dietrich über die Finanzlage und die neue Notverordnung entgegenzunehmen. Die Sitzung hatte wegen des starken Andranges Zuhörer mit einer Plenarsitzung des Reichstages. Alle übrigen Ausschüsse, die für Donnerstag vormittag Sitzungen anberaumt hatten, wurden abgesagt und auf später verlagert, damit alle im Hause anwesenden Abgeordneten den Darlegungen des Finanzministers zuhören konnten. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, die ebenfalls heute vormittag zusammentreten sollte, vertagte ihre Beratungen auf Freitag.

Die letzten Telegramme

Ausschreitungen in Santiago de Chile

Santiago de Chile, 10. Dezember. Vor dem Parlamentsgebäude rottete sich gestern eine aufgeregte Menschenmenge zusammen, die sich mit den merkwürdigsten Gegenständen, wie getrockneten Fischen, Zwiebeln, Kartoffeln, Geschloß usw. bewaffnet hatte und sie als Wurfgeschosse benutzte, um die Auflösung des Kongresses zu erzwingen. Sie wurde durch 500 Polizeibeamte zerstreut, sammelte sich aber unter der Führung von Agitationsrednern von neuem, beschädigte mehrere Straßenbahnwagen und zerstörte die Schaufenster mehrerer Kaufhäuser. Die Behörden mußten 1000 Polizisten aufbieten, um die Straßen zu säubern. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Vor einem Rücktritt des japanischen Kabinetts?

Tokio, 11. Dezember. Es wird allgemein erwartet, daß das Kabinett heute zurücktreten wird.

Begrenzte Möglichkeit

Basel, 11. Dezember. In dem Exposé des Ministerialdirektors Graf Schwerin-Krozig im beratenden Sonderausschuß heißt es u. a.: Durch die vier Notverordnungen sei es möglich gewesen, Ersparungen von vier Milliarden Reichsmark für Reich, Länder und Gemeinden zu machen. Was das kommende Budget angeht, so hätten die letzten Mittel des Reiches durch die Notverordnung ihre Verwendung gefunden und seien demgemäß erschöpft. Man könne weder die Ausgaben senken noch Steuern erhöhen, die schon an sich viel zu hoch seien.

Bankpräsident Wiggin in Berlin eingetroffen

Berlin, 10. Dezember. Der Präsident der Chase National Bank in New York, Wiggin, traf aus Paris in Berlin ein, um an den beginnenden internationalen Bankiergesprächen über die Stillhaltungsfrage teilzunehmen.

Die neue deutsche Notverordnung

Sonstige wirtschaftliche Maßnahmen

(Schluß)

Sicherung der Haushalte

In Kapitel 7, „Sicherung der Haushalte“, wird von der Erhöhung der Umsatzsteuer gesprochen, um die Haushalte der öffentlichen Hand sicherzustellen. Wenn dadurch — so heißt es — der Preissteigerungstendenz gewisse Hemmungen entgegenstehen, so erwartet die Reichsregierung, daß diese bei dem sich aus der Gesamtlage ergebenden Druck, soweit irgend angängig, überwinden werden. Ab 1. Januar 1932 wird die Umsatzsteuer 2 Prozent betragen. Ausgenommen sind: Brot, Getreide, Mehl, Schrot oder Kleie aus Getreide, sowie die anderen daraus hergestellten Backwaren. Bei diesen bleibt der Steuerfuß unverändert, so daß auch jede Veränderung des Getreides, Mehls oder Brotpreises dadurch vermieden wird.

Neben der Änderung des Umsatzsteuerfußes ist die wichtigste Änderung auf dem Gebiete der Umsatzbesteuerung die dem Reichsminister gegebene Ermächtigung, für bestimmte Gegenstände oder bestimmte Gruppen von Gegenständen die Pauschalierung einzuführen. Diese bedeutet im Gegensatz zum jetzigen deutschen Umsatzsteuersystem, daß jeden einzelnen Umsatz erfährt (Mehrphasensteuer), die Zusammenfassung der Besteuerung mehrerer oder aller Umsätze in einer Phase oder aller Umsätze in einer Phase.

Von dem Mehraufkommen, das auf das Jahr mit 900 Millionen Reichsmark veranschlagt wird, erhalten die Länder und Gemeinden 30 v. H.

Das Kapitel 7 enthält ferner Vorschriften über die

Einkommensteuervorauszahlung

Die am 10. April 1932 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sollen auf den 10. März 1932 vorverlegt werden. Auch die im Rechnungsjahr 1932 fällig werdenden Vorauszahlungen sind nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministers entsprechend früher zu zahlen.

Des weiteren berichtet das Kapitel 7 von den Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer. Durch diese soll nicht die volkswirtschaftlich gerechtfertigte Auswanderungsbewegung beeinflusst werden. Es sollen also nicht die Personen betroffen werden, die in der deutschen Heimat einen auskömmlichen Lebensunterhalt nicht finden und nunmehr in fremde Länder ziehen, um dort etwa als Kolonisten tätig zu werden. Ebensowenig sollen die Deutschen nicht davon betroffen werden, die im Interesse deutscher Firmen ins Ausland gehen, um den Export zu fördern. Vielmehr sollen durch die neuen Vorschriften nur die Personen betroffen werden, die besonders leistungsfähig sind und aus Gründen, die volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen. Um so mehr beschränken sich die Vorschriften auf deutsche Staatsangehörige, die am 1. Januar 1928 oder am 1. Januar 1931 eine steuerpflichtige Gesamteinkommen von mehr als 200 000 Reichsmark gehabt haben. Die einmalige außerordentliche Steuer, die diesen Personen auferlegt werden soll, ist auf ein Viertel des gesamten steuerpflichtigen Vermögens bemessen.

Um die Entziehung aus der Reichsfluchtsteuer zu sichern, sind in der Verordnung Steuerbefreiungen, den das Finanzamt gegen den Steuerpflichtigen erlassen soll, und Strafbestimmungen (Freiheitsstrafe, Geldstrafe) vorgesehen.

Im Zusammenhang mit den Vorschriften über eine Reichsfluchtsteuer sind u. a. folgende Maßnahmen gegen Kapital- und Steuerflucht vorgesehen. Leitende Angestellte von deutschen Unternehmen, wenn sie formell ihren Wohnsitz im Aus-

lande haben, aber trotzdem im Inlande die Geschäfte führen, sollen so behandelt werden, als wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande haben, das heißt sie sollen unbefristet steuerpflichtig sein. Das gleiche gilt auch für die Aufsichtsratsmitglieder, die im Inlande wohnen, aber vertretungsweise oder vorübergehend die Geschäfte eines Vorstandsmitgliedes im Inlande führen.

Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 sah für das Rechnungsjahr 1931 neben einer

Realsteuerverseuerung

auch eine Realsteuerverseuerung in der Weise vor, daß eine Erhöhung der Realsteuerfüße über den Stand vom 31. Dezember 1930 ausgeschlossen war. In dieser Realsteuerverseuerung soll auch weiterhin grundsätzlich festgehalten werden. Im Interesse von Gemeinden, die infolge des Wegfalls von Einnahmen aus Grundbesitz, Forsten usw. notleidend geworden sind, steht jedoch die Notverordnung für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1931 für die Gemeinden, deren Realsteuerfüße unter dem Landesdurchschnitt liegen, die Möglichkeit einer Erhöhung bis zum Landesdurchschnitt vor.

Auf Grund der vorher erörterten Staatsmaßnahmen ergibt sich folgendes Bild: Der im September von der Reichsregierung erneut aufgestellte Haushalt für 1931 schließt im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt auf Einnahmen- und Ausgabenseite mit 9150 Millionen Reichsmark ab.

1930 betrugen die Gesamtausgaben 11 985 Millionen Reichsmark. Somit ist der Ausgabenstand um fast 3 Milliarden gesunken. Etwa die Hälfte beruht auf Verminderung der Reparationszahlungen infolge des Hooverjahres. Bei den Einnahmen ist mit einem Betrag von rund 850 Millionen gegenüber 1930 gerechnet worden. Nach den Ergebnissen in den Monaten September bis November muß mit einem weiteren Ausfall von rund 200 Millionen im Jahre 1931 gerechnet werden. Dazu kommt, daß angesichts der Kapitalmarktlage der Erlös aus dem Verkauf von 150 Millionen Reichsbahnvorsatzaktien nicht einkommen wird. Der sich ergebende Fehlbetrag wird durch den Minderertrag und durch die Kürzung der Gehälter vom 1. Januar ab sowie durch die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent und die Vorverlegung der Einkommensteuervorauszahlung von April bis auf den März gedeckt. Somit ist der Haushalt des Reiches gesichert, auch wenn die für Unterstützung der durch Wohlfahrtserwerbslosentlasten betroffenen Gemeinden vorgesehenen 230 Millionen nicht ausreichen sollten.

Die vom 1. Januar ab vorgesehene weitere Gehalts- und Lohnsenkung bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern beträgt 10 Prozent.

Der Haushalt für 1932 würde sich, wenn die Reparationslast die gleiche bleibt, auf der Einnahmenseite auf 7830, auf der Ausgabe Seite auf 8790 Millionen belaufen. Dabei ist davon ausgegangen, daß das Steueraufkommen gegenüber dem Jhergebnis von 1931 um rund 700 Millionen gegenüber dem Jhergebnis von 1930 um rund 1½ Milliarden zurückbleiben wird.

Der Fehlbetrag von 960 Millionen soll durch die Ersparnisse infolge der Gehalts- und Lohnkürzungen in Höhe von rund 200 Millionen und durch die rund 700 Millionen aus der Erhöhung der Umsatzsteuer gedeckt werden. Der verbleibende Fehlbetrag von 60 Millionen wird durch weitere Ersparnisse bei den sachlichen Ausgaben gedeckt, die sich infolge der Miet- und Preissteigerung erzielen lassen. Der Etat 1932 würde damit in Einnahme und Ausgabe mit 8530 Millionen abschließen; das bedeutet gegenüber 1930 eine Senkung von rund 3¼ Milliarden.

Schutz des inneren Friedens

Als letztes Kapitel beschäftigt sich das Kapitel 8 der am 10. Dezember verkündeten Notverordnung mit dem Schutz des inneren Friedens. Im ersten Abschnitt wird zu den Vorschriften über den Waffennachschub ergänzt, daß in gefährdeten Bezirken die Anmeldung von Waffen aller Art und, wenn nötig, auch die Ablieferung der Waffen verlangt werden kann. Der Erwerb von Schusswaffen wird erschwert, die Herstellung von Hieb- und Stoßwaffen sowie der Handel damit ist meldepflichtig. Gegen verbotenen Waffenhandel sind die bisherigen Strafvorschriften erheblich verschärft worden.

Im zweiten Abschnitt wird auf das Ueberhandnehmen der politischen Verhetzung und der damit verbundenen Ausschreitungen hingewiesen, die häufig durch von Privatpersonen getragene Uniformen und Abzeichen verursacht wurden. Reichspräsident und Reichsregierung sollen daher entschlossen, das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände mit sofortiger Wirkung ohne jede Ausnahme für das ganze Reichsgebiet zu verbieten.

Der dritte Abschnitt erläutert die Vorschriften zur Verstärkung des Schutzes für im öffentlichen Leben stehende Personen, einerlei welcher politischen Partei sie angehören. Zu diesem Zweck sollen die Strafen der allgemeinen Beleidigungsparagrafen des Strafgesetzbuches verschärft werden, indem bei leichtfertiger Behauptung nicht erweisbarer Tatsachen, die geeignet sind, diese Personen des notwendigen öffentlichen Vertrauens unwürdig erscheinen zu lassen, die Mindeststrafe auf 3 Monate und bei verkleumdender Beleidigung auf 6 Monate festgesetzt wird. Außerdem soll auf eine Buße an die Staatskasse bis zu 100 000 Mark erkannt werden können.

Im vierten Abschnitt wird schließlich mitgeteilt, daß zur Wahrung des Weihnachtsfriedens bis zum 3. Januar 1932 alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge verboten sind, ebenso wird die Verbreitung von Plakaten und Flugblättern politischen Inhalts untersagt.

Schlußbemerkung

In der Schlußbemerkung wird dann u. a. ausgeführt: Die Reichsregierung ist überzeugt, daß die angeordneten Maßnahmen in ihrem unendlichen Zusammenhang der Wirtschaftserleichterungen und einer Festigung ihrer Basis bringen werden, die die Opfer weit übersteigen. Das jedoch nur dann, wenn das gesamte Volk in voller Erkenntnis der ungeheuren Schwere der Zeit und der unmittelbar drohenden Gefahren dem Wege folgt, den die Reichsregierung vorgezeichnet. Die Verantwortung dafür, daß das Ziel erreicht wird, trifft das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und jeden einzelnen. Es muß erkannt werden, daß nicht Willkür diese Bestimmungen diktiert, sondern die harte Notwendigkeit. Das Volk muß sich darum dieser Erkenntnis fügen, wenn auch zunächst schwere Opfer daraus erwachsen. Der Schaden, der für jeden einzelnen entsteht, wenn mangelnde Verantwortung die Mitarbeit verhindert und alle die Schatten und Anzeichen für eine solide Wirtschaftsbasis und eine Besserung der Wirtschaft nicht günstig werden könnten, brächten einen viel größeren Schaden als die jetzt gebrachten Opfer selbst.

12 Punkte der Nationalsozialisten Forderungen in Hessen

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt als Mindestforderungen der Nationalsozialisten für eine Beteiligung der NSDAP an der hessischen Regierung folgende Punkte bekannt:

1. Die Zahl der hessischen Minister wird auf einen — den Staatspräsidenten — beschränkt. Der Staatspräsident wird von der NSDAP gestellt.
2. Sämtliche Ministerien werden zu einem Staatsministerium (mit je einer Abteilung für Inneres, Finanz, Justiz und Bildung) vereint.
3. Sämtliche Staatsstellen werden sofort gestrichen.
4. Die hessische Gesandtschaft beim Reich wird sofort aufgehoben und durch eine mit einem Herrn beehrte Geschäftsstelle ersetzt.
5. Alle Parteibuch-Besitzer ohne die vorgeschriebene Fachbildung werden sofort ohne Rücksicht entlassen.
6. In der Zentralverwaltung werden — im Sinne des Gutachtens des Reichsparlamentarischen Ausschusses — zahlreiche Funktionen teils abgebaut, teils auf die mittleren Behörden übertragen. Zahlreiche Stellen werden teils sofort, teils mit der Verwaltungsreform gestrichen.
7. Das Gehalt des Staatspräsidenten wird auf 12 000 Reichsmark festgelegt.
8. Die Ministerpensionen und die Höchstgehälter und Pensionen in Staat und Gemeinden werden mit der Maßgabe herabgesetzt, daß die Höchstgrenze 12 000 Reichsmark beträgt.
9. Die Zahl der Landtagsabgeordneten wird auf 30 herabgesetzt.
10. Die Bezüge der Landtagsabgeordneten werden auf den Satz der wirklichen Ausgaben herabgesetzt.
11. Die Kultur- und Schulpolitik wird auf bewußt christlich-nationale Grundlage gestellt und sofort härtester Kampf gegen Schund und Schmutz und gegen die marxistische Kulturzerstörung aufgenommen.
12. Die hessische Regierung tritt im Reichsrat für eine Politik des entschlossenen nationalen Widerstandes, gegen Unterdrückung und Ausbeutung und für jede Möglichkeit einer aktiven Freiheitspolitik ein. Diese Voraussetzungen bilden, so erklärt die NSDAP, ein unteilbares Mindestprogramm.

Staatshaushalt mit 140 Millionen Ueberschuß

Warschau, 11. Dezember. (Eig. Telegr.) Eine von sämtlichen Staatsangehörigen verbundene gegründete Kommission hat einen Staatshaushaltsvoranschlag für das Jahr 1932/33 ausgearbeitet, der mit etwa 140 Millionen Ueberschuß abschließt. Dieses Projekt soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Es wird mit großer Spannung erwartet, zumal das von der Regierung ausgearbeitete Haushaltsprojekt mit einem Defizit von 77 Millionen Jlotn abschließt.

Sport-Vorschau

Mannschaftsfinale „Waria“-„B.A.S.“

Am Sonntag, dem 13. Dez., treffen sich um 8 Uhr abends in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung die Bezirksmeister von Posen und Schleßen zum Finale um die Mannschaftsmehrfachheit von Posen. Die Warianer treten dem Gegner ohne Nachdruck gegenüber. Wisniowski wird den letzten Kampf seiner Boxerlaufbahn absolvieren. Der Sieg der Posener steht wohl außer Zweifel, aber trotzdem dürfen die Gäste nicht unterschätzt werden. Es kommen folgende Paarungen in Betracht: Moczo II — Rogalski, Moczo I — Joranski I, Matulski — Sipinski, Jaschob — Antola, Brazidlo — Wisti, Wiczorek — Giesmann I, Garstcki — Wisniowski, Niesobski — Tomaszewski.

Polen-Schleßen.

Eine Eishockeypräsentation von Posen führt in der Nacht zum Sonntag nach Ratiowiz, um dort gegen eine schlesische Repräsentationsmannschaft anzutreten. Da die Posener ohne entsprechendes Training starten, scheint der Ausgang des Kampfes offen zu sein. Nach aber der repräsentative Ludwiczak mit, der sich in sehr guter Form befinden soll, dann ist mit einem klaren und eindrucksvollen Siege zu rechnen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaeschke. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Concordia Sp. Ake. Sämtlich in Posen, Złotychowska 6.

nicht anders zu erwarten war, hat das Gericht beide Angeklagte von Schuld und Strafe freigesprochen. Das seinerzeit konfiszierte Auto wurde wie wir bereits berichteten, schon vor längerer Zeit freigegeben.

D. B l a u = Rosen.

Vorführungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr. Auf der Bühne heitere Revue u. d. T.: „Es lebe das Leben“. Neue Dekorationen. Vorverkauf von 11.30—1.30 Uhr mittags. Tel. 11-55

Wilhelmsau. Sonntag, 13. 12., nachm. 2¹/₂ Uhr: Predigt:

Russische Spruchweisheit

In deutscher Fassung von Friedrich Walder
Grüßame Fahrt — Umwege spart.

Alter Freundschaft Treue — Mehr wert als
zwei neue.

Halte eine gute Stute — Oder eine derbe
Knete.

Erbslein süß und Mägdlein schön — Pflückt
jeder im Vorübergehn.

Du sollst mir nicht den Spiegel rügen — An
deiner Frage dürft' es liegen.

Auf drei windigen Stützen wiegt sich der Russe:
„Unbeforgt“ — „wird schon gehn!“ — „Jegends-
wie“.

Beim Spielen und auf Reisen — Die Menschen
sich erweisen.

Kieft zum Edelpitz dich aus? — Kommst dem
Sammelford nicht aus!

Bete zu dem Herrn der Welt — Und — rudre,
was das Zeug nur hält!

Was dem Russen Brot — Ist dem Fremden
Tod!

Wohin des Rosses Hufe fliegen — Vermißt sich
auch der Krebs zu kriechen.

Hast Iose Trift zu Tal gejagt — Nicht über
Holzverlust geklagt!

Dein Fasching macht, du feiste Rag' — Gar bald
dem großen Fasten Platz!

Den Wolf fützte man noch so gut: — Nach
Walddunkel schreit sein Blut!

400 Jahre protestantische Kultur in Ungarn.
Die reformierten Hochschulen in Bapa und Sar-
spatol feierten in diesem Jahr das 400jährige
Jubiläum ihres Bestehens. Es sind zwei der äl-
testen Institutionen ungarischer Kultur, die das
Land dem Protestantismus der Reformationszeit
verdankt. Im Rahmen der beiden Hochschulen
bestehen zur Zeit je eine theologische Akademie,
je ein Gymnasium, in Sarpatol eine Lehr-
und in Bapa eine Lehrerinnenpräparandie. An
den Jubiläumsfeierlichkeiten haben außer führen-
den Männern des wissenschaftlichen, kirchlichen
und öffentlichen Lebens Ungarns auch Vertreter
des Auslandes teilgenommen. Aus Polen hat
Professor Dr. Edmund Bursche von der Theo-
logischen Fakultät der Universität Warschau den
Feierlichkeiten beigewohnt.

Ein Deutscher ohne Deutschland

Von Dr. Herbert Reifsgang, GDS.

Die Deutschen wollen von dem,
was sie selber haben, nichts wissen.
Wilhelm Raabe.

Außer sich und über sich hinausgehen — das
nannte Friedrich Nietzsche einmal deutsche Be-
stimmung. Er hat es an sich selbst erfahren
müssen, wie schädlich tragisch diese deutsche Be-
stimmung ist. Immer wieder, zu allen Zeiten
weiß die deutsche Geschichte von Männern zu be-
richten, die, von dem zerfleischenden Dämon eines
dionysischen Schöpfertums befallen, sich rauhhaft
hindurchbohrten durch kleinliche Landesgrenzen,
deren Geist sich hinaufarbeitete zu einem ragen-
den Höhen. Sie waren ausgeprägte Führer-
gestalten, berufen und auserwählt — aber die
Welt hat sie gepeinigt, gemartert, gequält,
hat sie mit graueramer Gleichgültigkeit und einem
Hohn, der immer wieder aufs tiefste erschüttert,
in einen fürchterlichen Tod getrieben. Von je
begegnete der deutsche Idealist dem Mißtrauen
und der Furcht der Durchschnittlichkeit. Eine
selbstlose Opferart übertrug ihr beschränk-
tes Fassungsvermögen.

Von dem Leben und dem unvergleichlichen
Lebenswerk Friedrich Lissts, des größten Wirt-
schaftspolitikers des 19. Jahrhunderts — viel-
leicht Deutschlands überhaupt — handelt der
neue Molo-Roman: „Ein Deutscher ohne
Deutschland“. Ein Mann erlebte vor uns, dem
Arbeit an seinem Vaterland alleiniger Daseins-
zweck bedeutet. In frühem Alter, in jubelnder
Stimmung, weitete sich bereits der Blick des dama-
ligen Schreibers über Deutschland hinaus, er
blühte auf das gelobte Land der Freiheit im
Westen, er richtete sich nach dem Westen auf,
das unheimlich schnell emporstrebende England,
das seiner Industrie eben die Maschinenkraft nutz-
bar gemacht hatte und der deutschen Konkurrenz
ein Terrain nach dem anderen abkämpfte. Und
Deutschland? Es gab wohl ein Preußen, ein
Württemberg, ein Bayern, ein Sachsen, aber es
gab kein Deutschland. Es gab jene allmächtige
kleinstaatliche Bürokratie, die sich an der dar-
unterliegenden deutschen Wirtschaft in korrupter
Gier die eigenen Taschen füllte. Scharf erkannte
er: Was in Frankreich damals als oberste Leitung
Deutschlands sah, das war kein Bund der deut-
schen Völker, das war ein Bund zur Unterdrückung
der deutschen Nation. Langsam begann sich vor
Lissts inneren Augen das Bild des modernen
Deutschland zu formen: Er ahnte den großdeutschen
Zollverein, der im Interesse der deutschen Wirt-
schaft die unzähligen innerdeutschen Zölle be-
seitigte, nützlich entwarf er in großzügigen Plä-
nen die wichtigsten Eisenbahn- und Wasserlinien.
Da kam der Sturz. Der mächtige Feuerkopf, dessen
Hirn auf unablässige Gedankenarbeit getrieben
war, den kein Schlummer mehr des Nachts für
etliche Stunden von der Qual des Denkens er-

löste, geriet mit dem Beharrungsvermögen der
Umwelt in Konflikt. Er, der in Kontinen-
ten zu denken gelernt hatte, versuchte seinem
Volk den Weg zum Wohlstand aufzuzeigen.
Er ist aus diesem Kampf als Sieger hervor-
gegangen, er hatte die Genugtuung, seine Ideen
in naher Zukunft verwirklicht zu sehen. Ihn selbst
jedoch hatte der lebenslange Kampf vor der Zeit
gerührt und zerbrochen. Ein Schuß aus eigener
Hand in den Mund zerplatzte das Gehirn, das
tiefer als irgendein anderes die Zusammenhänge
in der weltwirtschaftlichen Entwicklung vorgeahnt
und begriffen hatte.

Obwohl eben erschienen, hat Molo Wert schon
jetzt beachtliches Aufsehen erregt. Es ist erstaun-
lich zu sehen, es frappiert den Beobachter immer
wieder aufs neue, wie stark zwei Zeitalter, die
beinahe ein Jahrhundert auseinanderliegen, in
ihren wesentlichen Lebensfragen auf ein und
denselben Ton gestimmt sein können. Molo hätte
keinen „aktuelleren“ Roman als diesen
schreiben können. Damit meinen wir
allerdings Aktualität im tieferen Sinne.
Sein ausgeprägtes Künstlerum hat ihn vor der
billigen Methode bewahrt, einen Zeitraum im
unechten historischen Kostüm zu schaffen. Molo
hat sich eingehend in das Studium der damaligen
Ära vertieft; die Mißstände jenes bürokratischen
Absolutismus, List und seine Zeitgenossen sind
plastisch und ohne Umbug der Wahrheit auf-
gezeichnet. Aber gerade deshalb zieht uns Molo
mit seinem Stoff immer wieder in den Bann,
weil das Uebel damals wie heute auf dieselben
Wurzeln zurückgeht. Man möchte die Jugend,
die in den Freiheitskriegen für die Nation ge-
kämpft hatte, mündig, indem man ihr von einem
Weltbürgertum, einem Kosmopolitismus vor-
fälsche, von dem man selbst nicht den geringsten
Begriff hatte. List war alles andere als ein en-
gständiger Nationalist, dazu war er viel zu tief in
die europäischen und amerikanischen Wirtschafts-
verhältnisse eingedrungen. Aber wenn man den
Kosmopolitismus wirklich, nicht nur als eine
kühne Begeisterung für die Menschheit im
allgemeinen begriffen hat, so mag man allerdings
List als seinen Verfechter bezeichnen. Dieser Kos-
mopolitismus ist jedoch nur durch National-
politik erreichbar. Zwischen der Menschheit
und dem einzelnen steht die Nation, ohne
Nation gibt es keinen Weg zur Menschheit.
„Fliehen wir nicht marlos wie Gallier ausein-
ander, sondern halten wir unser Augenmerk vor-
erst auf das nationale Ziel gerichtet, so wird
eines Tages mit der Erreichung dieses
Zieler ein gut Stück Weg zur Menschheit frei-
gemacht sein. Und als man List (genau wie
heute) auf die großen deutschen Dichter hinwies,
da antwortete er: „Sie waren Weltbürger aus

Resignation, weil sie noch keine Nation oder keine
mehr hinter sich fanden.“

Der liberale französische Revolutionsgeneral
Lafayette fand für Lissts Liebe zur Heimat,
die ihn ausgewiesen hatte, nur ein ironisches Läch-
eln. Da allerdings forderte er dessen ganzes
Temperament heraus: „Ich trat für den Bau
deutscher Eisenbahnen ein, weil ein schwaches
Deutschland dauernde Gefahr für den
europäischen Frieden bedeutet.“ Er weiß
nur durch Gleichstellung der großen Natio-
nen kann die Weltunion kommen, ohne ein star-
kes Deutschland ist die Welt unvollkommen.
Er erkennt den Egoismus als den Grundzug eines
gesunden Volkes an, denn — „ethische Theorien
find nur für die machtlosen Nationen da, die we-
der Waffen noch Schiffe haben.“ Wer könnte
etwa innerlich unbeteiligt bleiben, wenn er die
prophetisch mahnenden Worte Lissts, die Friedrich
List zu Thiers sprach: „Schließt sich der Kontinent
nicht zusammen; wird in hundert Jahren Amerika
England besiegen und die Führung der Welt an
sich reißen. Das würde den Umsturz der Welt er-
zeugen.“

Molos Buch ist kein Tendenzroman, aber es
enthält, was wir so oft heute vermissen, einige
sehr schöne und mutige Bekenntnisse. Das Buch
ist das hohe Lied einer großen reinen
Liebe zu Deutschland — aus Liebe
zur Menschheit.

Der Roman (bei Paul J. Sohnay-Wien er-
schienen) ist episch breit, aber mit furorem
Schwung erzählt. Aus ihm tönt die ungenügende
Sprache eines Dichters, der unmittelbar zu seinem
Volk spricht.

Kleine Mitteilungen

**Was amerikanische Kinder mit einem deutschen
Kinderbuch anstellen.** Nach dem fast beispiellosen
Erfolg der beiden Gräferschen „Lieder-
fibel“ im deutschen Sprachgebiet, die in den
Kindertuben die Nachfolge des „Struwwelpeter“
und „Max und Moritz“ angetreten zu haben
scheint, hat sie nun auch in Amerika unter dem
Titel „Sing-Song“ ihren Siegeszug ins Kinder-
land mit echt amerikanischem Schwung angetreten.
Von dieser Begeisterung, die nach unseren Begrif-
fen schon beinahe einem Liederfibel-Gießer nahe-
kommt, macht man sich ungefähr eine Vorstellung,
wenn man von drüben erzählt, daß die Industrie
die Konjunktur sofort beim Schopfe gepackt hat
und daß die Kinder dort also von Liederfibel-
Teilen essen, ihre Milch aus Tassen mit Bild-
mustern der Liederfibel trinken und Liederfibel-
Schürzen tragen. Es gibt sogar Tapeten mit einer
Liederfibel-Fries für das Kinderzimmer. Bei
allen Kindern ist Liederfibel Trumpf! In Chicago
haben die Knirpse sogar einen „Sing-Song-Klub
for Boys and Girls“ (Liederfibel-Klub für Jun-
gen und Mädchen) gegründet. Das Erfreuliche daran
ist, daß es ein deutsches Kinderbuch ist, das
sich die Welt so schnell erobert hat.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 13. Dezember:

Polen. 9.30: Morgenschau. 10.15: Von Krakau: Gottes-
dienst. 12.15: 12.05: 12.15: Landwirt. Vortrag. 12.45:
Aus dem Kreis: Kollat: Tageländische Veranstaltung zu Ehren
des Geburtstages des Königs. 13.05: Unterredung: Edwin Herber. 13.20: Wä-
nnerchor. 13.40: Eder. 19.10: Kinderkunde. 19.25: Beipro-
gramm. 19.45: Von Vemberg: Hörspiel. 20.15: Von Warschau:
Gedächtnisrede der Charlotte Jaesch. 22.40: Zeit, Sport und
Politiknachrichten. 22.55: Die Tanzmusik. 23.05-24: Tanz-
musik aus dem Cafe „Polonia“.

Warschau. 10.15: Von Krakau: Gottesdienst. 11.58: Zeit-
nachrichten. 12.10: Wetter. 12.15: Einminutensong. 14: Für den
Landwirt. 14.20: Musik. 14.40: Vortrag. 15: Musik. 15.55:
Jugendkunde. 16.20: Schallplatten. 16.40: Für den Landwirt.
16.55: Schallplatten. 17.15: Von Krakau: Vortrag. 17.30:
Angenehme und nützliche Nachrichten. 17.45: Nachmittags-
konzert. 18: Nachrichten. 19.25: Schallplatten. 19.40: Funk-
programm für Montag. 19.45: Von Vemberg: Hörspiel. 20.15:
Orchesterkonzert. 21.45: Literatur. 22: Gedächtnisrede: Char-
lotte Jaesch. 22.40: Wetter, Politikbericht, Sportnachrichten.
23-24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.30:
Konzert. 9.30: Kaufen oder sparen, Kaufen und sparen
(Zweigespräch). 9.50: Glöckchenlied. 10: Von Gleiwitz: Kath.
Gottesdienst. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Kath.
Gottesdienst. 12.15: Von Berlin: Militärkonzert. 13.20: Von Ber-
lin: Konzert. 14: Militärberichte. 14.10: Schallplatten. 14.25:
Aquariumkunde. 14.50: Was der Landwirt wissen muß. 15.05:
Was geht in der Oper vor? 15.30: Von Berlin: Populäres
Orchesterkonzert. 17.30: Wetter für die Landwirtschaft. An-
schl. 18: Nachrichten. 18.15: Wetter. Anschl. Sport-
nachrichten vom Sonntag. 18.25: Wie deutsche Tanzlieder und
Balletts. 19: Von Berlin: Reichsminister Dr. h. c. G. Groener
an die Jugend. 19.15: Kleine Kassenmusik. 19.45: Schell.
Romantik. 20.20: Die schell. Winterreise. 20.30: Schell.
Romantik. Eine Kantate in schell. Winterreise. 21.30: Abend-
berichte. 21.40: Konzert. 22.20: Zeit, Wetter, Presse,
Sport, Programmänderungen. 22.45-0.30: Von Berlin: Tanz-
musik und Eisdancebericht.

Königsberg. 6.30: Von Berlin: Funk-Gymnastik.
7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8-10.05: Übertragung
des 7. Berlin. 8.08: Für den Landwirt. 8.25: Vortrag. 8.55: Mor-
genkonzert. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12-14: Über-
tragung des 7. Berlin. 12: Aus dem Kreis: Kollat: Tageländische
Veranstaltung zu Ehren des Geburtstages des Königs. 13.20: Wä-
nnerchor. 13.40: Eder. 19.10: Kinderkunde. 19.25: Beipro-
gramm. 19.45: Von Vemberg: Hörspiel. 20.15: Von Warschau:
Gedächtnisrede der Charlotte Jaesch. 22.40: Zeit, Sport und
Politiknachrichten. 22.55: Die Tanzmusik. 23.05-24: Tanz-
musik aus dem Cafe „Polonia“.

Rundfunkprogramm für Montag, den 14. Dezember:
Polen. 7.15: Morgenschau. 11.40: 11.58: Zeit. 13.05:
Schallplatten. 14: Bär. 14.15: Landw. Berichte. 17: Nach-
richten. 17.20: Vortrag. 17.35: Klaffische Musik. 18.20: Or-
chesterkonzert. 18.50: Englischer Unterricht. 19.05: Die richtige
Ausprache. 19.10: Feuilleton. 19.25: Beiprogramm. 19.45:
Presse. 20: „Silva rerum“ Neugleiten. 20.15: Von Warschau:
„Cane“. Oper von Zelenka. 22: Von Warschau: Feuilleton.
22.15: Von Warschau: Presse. 22.20: Zeit, Sport, Polizei-
nachrichten.

Warschau. 11.40: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Schallplatten.
13.10: Wetter. 13.15: 13.40: 14, 14.20: Für den Landwirt.
13.55, 14.15, 14.50: Schallplatten. 15.15: Nachrichten. Bär. 15:
15.25: Vortrag für Lehrer. 15.45: Schallplatten. 15.50:
Schallplatten. 16.30: Französischer Unterricht. 16.55: Schall-
platten. 17.35: Leichte Musik. 18.50: Verchiedenes. 19.15:
Landw. Nachrichten. 19.25: Funkprogramm für Dienstag.
19.30: Schallplatten. 19.45: Presse. 20: Musikalische Plauderei
zur folgenden Oper. 20.15: „Cane“. Oper von Zelenka.
22.15: Presse. 22.20: Wetter, Polizei- und Sportnachrichten.
22.30-24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.
Frühkonzert auf Schallplatten. 9.10: Schallplatten. 11.35: An-
schl. 12.10: Schallplatten. 12.45: Kinderkunde. 15.50: Das
Buch des Tages. 16.05: Altheitliche Advents- u. Weihnachts-
lieder. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.35: Bild in Zeit-
schrift. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.15: 15 Minuten Engl.

19.05: Neue Technik des Stils. Anschl. Wetter für die
Landwirtschaft. 19.30: Heitere Musik. 20.30: Wetter. An-
schl. 21.05: Heitere Musik. 21.20: Abendberichte. 21.30:
Alte und neue Kammermusik. 22.10: Zeit, Wetter, Presse,
Sport, Programmänderungen. 22.35: Theaterplauderei. 22.50
bis 23: Funktheater. Briefkasten: Beantwortung funktöchter
Anfragen.

Königsberg. 6.30: Von Hamburg: Morgenmusik.
9.35: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art.
10.10: Schallplatten. 12: Wetter für die Landwirtschaft. An-
schl. Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kin-
derkunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Kaba-
roggischer Funf. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18: Hochschu-
lische Funf. 18.50: Von Leipzig: 20.15: Vortrag. 20.30: Stun-
de des Landwirts. 19.20: Gedanken der Zeit. 20: Von Ham-
burg: Orientalische Szenen. 20.45: Von Berlin: Kantatliche
Sinfonie und Lelio. 22.20: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. 22.35-24: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 15. Dezember:
Polen. 7: Gymnastik. 7.15: Morgenschau. 11.40: Von
Warschau: Presse. 13: Zeit. 13.05: Schallplatten. 14: Bär.
14.15: Landw. Berichte. 14.45: Kinderkunde. 17.05: Vortrag.
17.20: Das Buch des Tages. 17.35: Von Warschau: Einminu-
tenkonzert. 18.50: Italienische Unterricht. 19.25: Beiprogramm.
19.40: Presse. 20: Nachrichten. 20.15: Vortrag. 20.30: Stun-
de des Landwirts. 21.35: Polnische Lieder. 22.10: Von Ham-
burg: Orientalische Szenen. 20.45: Von Berlin: Kantatliche
Sinfonie und Lelio. 22.20: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. 22.35-24: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6.30: Von Hamburg: Morgenmusik.
9.35: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art.
10.10: Schallplatten. 12: Wetter für die Landwirtschaft. An-
schl. Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kin-
derkunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Kaba-
roggischer Funf. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18: Hochschu-
lische Funf. 18.50: Von Leipzig: 20.15: Vortrag. 20.30: Stun-
de des Landwirts. 19.20: Gedanken der Zeit. 20: Von Ham-
burg: Orientalische Szenen. 20.45: Von Berlin: Kantatliche
Sinfonie und Lelio. 22.20: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. 22.35-24: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.
Frühkonzert auf Schallplatten. 9.10: Schallplatten. 11.35: An-
schl. 12.10: Schallplatten. 12.45: Kinderkunde. 15.50: Das
Buch des Tages. 16.05: Altheitliche Advents- u. Weihnachts-
lieder. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.35: Bild in Zeit-
schrift. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.15: 15 Minuten Engl.

Königsberg. 6.30: Von Hamburg: Morgenmusik.
9.35: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art.
10.10: Schallplatten. 12: Wetter für die Landwirtschaft. An-
schl. Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kin-
derkunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Kaba-
roggischer Funf. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18: Hochschu-
lische Funf. 18.50: Von Leipzig: 20.15: Vortrag. 20.30: Stun-
de des Landwirts. 19.20: Gedanken der Zeit. 20: Von Ham-
burg: Orientalische Szenen. 20.45: Von Berlin: Kantatliche
Sinfonie und Lelio. 22.20: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. 22.35-24: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 16. Dezember.
Polen. 7.15: Morgenschau. 11.40: Von Warschau: Presse.
13: Zeit. 13.05: Schallplatten. 14: Bär. 14.15: Landw.
Berichte. 14.30: Für die wertvolle Frau. 16.30: Vortrag. 17:
Kinderkunde. 17.35: Von Warschau: Konzert. 18.30: Flug-
wesen. 19.05: Akademische Plauderei. 19.25: Beiprogramm.
19.45: Von Warschau: Presse. 20: „Silva rerum“ Neugleiten.
20.15: Vortrag. 20.30: Leichte Musik. 22: Zeit, Plauderei.
22.15: Sport. 22.35: Politische Nachrichten. 22.50: Von Warschau:
Presse. 22.35-24: Tanzmusik aus dem Kabarett „Apollo“.

Warschau. 11.40: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Schallplatten.
12.10: Wetter. 13.15: 13.40, 14, 14.20: Für den Landwirt.
13.55, 14.15, 14.50: Schallplatten. 15.20: Bär. 15.25: Funk-
briefkasten. 15.45: Schallplattenkonzert. 15.50: Schallplatten.
16.55: Englischer Unterricht. 17.35: Orchesterkonzert. 18.50:
Verchiedenes. 19.15: Für den Landwirt. 19.25: Funkprogramm
für Donnerstag. 19.30: Schallplatten. 19.45: Presse. 20:
Leichte Musik und Melodien. 20.30: Konzert. 22.15: Schall-
platten. 22.30: Presse. 22.35: Wetter, Polizei, Sportnach-
richten. 22.45: Vortrag. 23-24: Leichte Musik und Tanz-
musik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.
Konzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten.
15.25: Jugendkunde. 16.25: Unterhaltungsmusik. 17: Von
Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.15: Von Gleiwitz: Zweiter
Landw. Preisbericht. Anschl. Der „Oberflieger“ im De-
zember. 17.30: Von Gleiwitz: Eder. 18: Eisdance. Der
Kampfsport des Winters. 18.15: Wir wollen helfen. 18.25:
Von Gleiwitz: Publikum und Polizei. 18.45: Winterport in
den Bestiden. 19.05: Von Gleiwitz: Wetter für die Land-
wirtschaft. Anschl. Abendmusik. 20: Von Gleiwitz: Wetter
(Wiederholung). Anschl. Stadt und Land im Kampf gegen
die Arbeitslosigkeit. 20.30: Richard Wagner-Abend. 22: Zeit,
Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30-24:
Unterhaltungsmusik und Tanz.

Königsberg. 6.30: Von Hamburg: Morgenmusik.
9.35: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art.
10.10: Schallplatten. 12: Wetter für die Landwirtschaft. An-
schl. Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kin-
derkunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Kaba-
roggischer Funf. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18: Hochschu-
lische Funf. 18.50: Von Leipzig: 20.15: Vortrag. 20.30: Stun-
de des Landwirts. 19.20: Gedanken der Zeit. 20: Von Ham-
burg: Orientalische Szenen. 20.45: Von Berlin: Kantatliche
Sinfonie und Lelio. 22.20: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. 22.35-24: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 17. Dezember.
Polen. 7.15: Morgenschau. 11.40: Von Warschau: Presse.
12: Zeit. 12.25: Schallplatten. 14: Bär. 14.15: Für den
Landwirt. 17: Geographische Zeitung der Polener Jugend. 17.20:
Literatur und Dichtung. 17.35: Zugeländische Abend. 18.50:
Englischer Unterricht. 19.05: Die richtige Ausprache. 19.10:
Landw. Feuilleton. 19.25: Beiprogramm für Freitag. 19.30:
Schallplatten. 19.45: Presse. 20: „Silva rerum“ Neugleiten.
20.15: Vortrag. 20.30: Leichte Musik. 22: Zeit, Plauderei.
22.15: Sport. 22.35: Politische Nachrichten. 22.50: Von Warschau:
Presse. 22.35-24: Tanzmusik aus dem Kabarett „Apollo“.

Warschau. 11.40: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Wetter. 12.15:
Militärberichte. 12.35: Schallplatten. 14.45: Schallplatten. 15.05:
Landw. Bericht. 15.15: Nachrichten von O. D. S. 15.20:
Sportnachrichten. 15.25: Bürgerkunde. 15.45: Bürgerkunde.
15.50: Jugendkunde. 16.20: Französischer Unterricht. 16.40:
Schallplatten. 17.10: Von Warschau: Vortrag. 17.15: Kammer-
konzert. 17.30: D. B. 17.35: Zugeländische Abend. 18.50:
Englischer Unterricht. 19.05: Die richtige Ausprache. 19.10:
Landw. Feuilleton. 19.25: Beiprogramm für Freitag. 19.30:
Schallplatten. 19.45: Presse. 20: „Silva rerum“ Neugleiten.
20.15: Vortrag. 20.30: Leichte Musik. 22: Zeit, Plauderei.
22.15: Sport. 22.35: Politische Nachrichten. 22.50: Von Warschau:
Presse. 22.35-24: Tanzmusik aus dem Kabarett „Apollo“.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.
Konzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten.
15.25: Jugendkunde. 16.25: Unterhaltungsmusik. 17: Von
Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.15: Von Gleiwitz: Zweiter
Landw. Preisbericht. Anschl. Der „Oberflieger“ im De-
zember. 17.30: Von Gleiwitz: Eder. 18: Eisdance. Der
Kampfsport des Winters. 18.15: Wir wollen helfen. 18.25:
Von Gleiwitz: Publikum und Polizei. 18.45: Winterport in
den Bestiden. 19.05: Von Gleiwitz: Wetter für die Land-
wirtschaft. Anschl. Abendmusik. 20: Von Gleiwitz: Wetter
(Wiederholung). Anschl. Stadt und Land im Kampf gegen
die Arbeitslosigkeit. 20.30: Richard Wagner-Abend. 22: Zeit,
Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30-24:
Unterhaltungsmusik und Tanz.

Königsberg. 6.30: Von Hamburg: Morgenmusik.
9.35: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art.
10.10: Schallplatten. 12: Wetter für die Landwirtschaft. An-
schl. Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kin-
derkunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Kaba-
roggischer Funf. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18: Hochschu-
lische Funf. 18.50: Von Leipzig: 20.15: Vortrag. 20.30: Stun-
de des Landwirts. 19.20: Gedanken der Zeit. 20: Von Ham-
burg: Orientalische Szenen. 20.45: Von Berlin: Kantatliche
Sinfonie und Lelio. 22.20: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. 22.35-24: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 18. Dezember.
Polen. 7.15: Morgenschau. 11.40: Von Warschau: Presse.
13: Zeit. 13.05: Schallplatten. 14: Bär. 14.15: Landw.
Berichte. 14.30: Für die wertvolle Frau. 16.30: Vortrag. 17:
Kinderkunde. 17.35: Von Warschau: Konzert. 18.30: Flug-
wesen. 19.05: Akademische Plauderei. 19.25: Beiprogramm.
19.45: Von Warschau: Presse. 20: „Silva rerum“ Neugleiten.
20.15: Vortrag. 20.30: Leichte Musik. 22: Zeit, Plauderei.
22.15: Sport. 22.35: Politische Nachrichten. 22.50: Von Warschau:
Presse. 22.35-24: Tanzmusik aus dem Kabarett „Apollo“.

Warschau. 11.40: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Schallplatten.
12.10: Wetter. 13.15: 13.40, 14, 14.20: Für den Landwirt.
13.55, 14.15, 14.50: Schallplatten. 15.20: Bär. 15.25: Funk-
briefkasten. 15.45: Schallplattenkonzert. 15.50: Schallplatten.
16.55: Englischer Unterricht. 17.35: Orchesterkonzert. 18.50:
Verchiedenes. 19.15: Für den Landwirt. 19.25: Funkprogramm
für Samstag. 19.30: Schallplatten. 19.45: Presse. 20:
Leichte Musik und Melodien. 20.30: Konzert. 22.15: Schall-
platten. 22.30: Presse. 22.35: Wetter, Polizei, Sportnach-
richten. 22.45: Vortrag. 23-24: Leichte Musik und Tanz-
musik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.
Konzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten.
15.25: Jugendkunde. 16.25: Unterhaltungsmusik. 17: Von
Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.15: Von Gleiwitz: Zweiter
Landw. Preisbericht. Anschl. Der „Oberflieger“ im De-
zember. 17.30: Von Gleiwitz: Eder. 18: Eisdance. Der
Kampfsport des Winters. 18.15: Wir wollen helfen. 18.25:
Von Gleiwitz: Publikum und Polizei. 18.45: Winterport in
den Bestiden. 19.05: Von Gleiwitz: Wetter für die Land-
wirtschaft. Anschl. Abendmusik. 20: Von Gleiwitz: Wetter
(Wiederholung). Anschl. Stadt und Land im Kampf gegen
die Arbeitslosigkeit. 20.30: Richard Wagner-Abend. 22: Zeit,
Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30-24:
Unterhaltungsmusik und Tanz.

Königsberg. 6.30: Von Hamburg: Morgenmusik.
9.35: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art.
10.10: Schallplatten. 12: Wetter für die Landwirtschaft. An-
schl. Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kin-
derkunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Kaba-
roggischer Funf. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18: Hochschu-
lische Funf. 18.50: Von Leipzig: 20.15: Vortrag. 20.30: Stun-
de des Landwirts. 19.20: Gedanken der Zeit. 20: Von Ham-
burg: Orientalische Szenen. 20.45: Von Berlin: Kantatliche
Sinfonie und Lelio. 22.20: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. 22.35-24: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Samstag, den 19. Dezember.
Polen. 7.15: Morgenschau. 11.40: Von Warschau: Presse.
13: Zeit. 13.05: Schallplatten. 14: Bär. 14.15: Landw.
Berichte. 14.30: Für die wertvolle Frau. 16.30: Vortrag. 17:

